

Akkreditierungsbericht zum Akkreditierungsantrag der

SRH Hochschule Heidelberg

Fakultät für Therapiewissenschaften

1503-xx-2



75. Sitzung der Ständigen Akkreditierungskommission am 23.02.2016

TOP 6.05

Studiengang	Abschluss	ECTS	Regel- studienzeit	Studienart	Kapazität	Master	
						konsekutiv/ weiterbild.	Profil
Physiotherapie	B.Sc.	210	7 Sem.	Vollzeit	120-160	-	-

Vertragsschluss am: 21. Mai 2015

Datum der Vor-Ort-Begutachtung: 18./19. November 2015

Ansprechpartner/-in der Hochschule:

Anna Peczyńska
Qualitätsmanagerin
Bereich Qualität & Entwicklung
Maria-Probst-Str. 3, E 31
anna.peczynska@hochschule-heidelberg.de
Tel. 06221 8223-208

Betreuender/-e Referent/-in: Henning Schäfer

Gutachter/-innen:

- Prof. Dr. Beate Klemme, Studiengangsleiterin B.A. "Berufliche Bildung Pflege / Therapie", Professorin für Physiotherapie, Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit
- Prof. Dr. phil. Beate Lenck, Studiengang Physiotherapie, hochschule 21 gemeinnützige GmbH, Buxtehude
- Michael N. Preibsch, sportec Therapie & Training, Weinheim, stellv. Vorsitzender Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V.
- Kirstin Klau, Studentin HS Osnabrück, Master Management im Gesundheitswesen, Absolventin Bachelor Physiotherapie

Hannover, den 18.12.2015

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I-2
I. Gutachtertutum und SAK-Beschluss	I-3
1. SAK-Beschluss	I-3
2. Abschließendes Votum der Gutachter/-innen	I-4
2.1 Physiotherapie (B.Sc.)	I-4
II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen	II-1
Einleitung und Verfahrensgrundlagen	II-1
1. Physiotherapie (B.Sc.)	II-2
1.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-2
1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs	II-4
1.3 Studierbarkeit	II-7
1.4 Ausstattung	II-8
1.5 Qualitätssicherung	II-9
2. Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates	II-11
2.1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes (Kriterium 2.1)	II-11
2.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem (Kriterium 2.2)	II-11
2.3 Studiengangskonzept (Kriterium 2.3)	II-12
2.4 Studierbarkeit (Kriterium 2.4)	II-12
2.5 Prüfungssystem (Kriterium 2.5)	II-12
2.6 Studiengangsbezogene Kooperationen (Kriterium 2.6)	II-13
2.7 Ausstattung (Kriterium 2.7)	II-13
2.8 Transparenz und Dokumentation (Kriterium 2.8)	II-13
2.9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung (Kriterium 2.9)	II-13
2.10 Studiengänge mit besonderem Profilanspruch (Kriterium 2.10)	II-13
2.11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Kriterium 2.11)	II-14
III. Appendix	III-1
1. Stellungnahme der Hochschule	III-1

I Gutachtert看otum und SAK-Beschluss

1 SAK-Beschluss

I. Gutachtert看otum und SAK-Beschluss

1. SAK-Beschluss

Die SAK begrüßt die Stellungnahme der Hochschule vom 15.01.2016, aber da die Evaluation der Durchführung des Evaluationskonzeptes zwar angekündigt aber noch nicht durchgeführt wurde, muss die von den Gutachtern/-innen vorgeschlagene Auflage erhalten bleiben.

Die SAK akkreditiert den Studiengang Physiotherapie mit dem Abschluss Bachelor of Science mit den folgenden Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

- 1. Die Hochschule muss sicherstellen, dass die Lehrveranstaltungsevaluation wie in ihrem Qualitätssicherungskonzept vorgesehen durchgeführt wird. Insbesondere muss sie hierfür in geeigneter Form dokumentieren, dass die Ergebnisse der Evaluation an die Studierenden rückgekoppelt werden. (Kriterium 2.9, Drs. AR 20/2013)*

Die Auflagen sind innerhalb von 9 Monaten zu erfüllen. Die SAK weist darauf hin, dass der mangelnde Nachweis der Auflagenerfüllung zum Widerruf der Akkreditierung führen kann.

Diese Entscheidung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates "Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung" (Drs. AR 20/2013).

2. Abschließendes Votum der Gutachter/-innen

2.1 Physiotherapie (B.Sc.)

2.1.1 Empfehlungen:

- Die Gutachter/-innen empfehlen, in den Modulbeschreibungen und dem Kompetenzprofil des Studiengangs sprachliche Unsauberkeiten bzgl. des Kompetenzbegriffs zu bereinigen (Vermittlung, Prüfung, Beherrschung von Kompetenzen etc.).
- 2. Die Gutachter/-innen empfehlen, im Studienverlaufsplan transparent zu machen, zu welchen Zeiten im Blockmodell die Studierenden freie Zeit haben.
- 3. Die Gutachter/-innen empfehlen, die in der Lehrverflechtungsmatrix genannten Lehrveranstaltungsstunden noch einmal mit den Präsenz-Angaben im Modulhandbuch abzugleichen und nachzubessern.
- 4. Die Gutachter/-innen empfehlen, den hier unpassenden Begriff Praktikum eher zu vermeiden und stattdessen durchgehend von praktischer Ausbildung zu sprechen. Zudem sollte die Hochschule einen gesicherten Standard der praktischen Ausbildung in Form eines Praxiscurriculums bzw. -konzeptes formulieren, das dann Bestandteil des Kooperationsvertrages sein sollte. Die praktische Ausbildung sollte stärker begleitet werden, um die Qualitätssicherung zu verbessern und die vorgeschriebene Betreuungsquote von 5% zu erreichen. Weiterhin sollte die Hochschule dafür Sorge tragen, dass den Studierenden, wenn sie für die praktische Tätigkeit schon nicht entlohnt werden, neben den Studiengebühren keine zusätzlichen Kosten z.B. für umfangreichere An und Abreisen, Beschaffung und Reinigung von Arbeitsbekleidung und für Verpflegung innerhalb der Praxiseinrichtung entstehen.

2.1.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Physiotherapie mit dem Abschluss Bachelor of Science mit der folgenden Auflage für die Dauer von sieben Jahren.

- 5. Die Hochschule muss sicherstellen, dass die Lehrveranstaltungsevaluation wie in ihrem Qualitätssicherungskonzept vorgesehen durchgeführt wird. Insbesondere muss sie hierfür in geeigneter Form dokumentieren, dass die Ergebnisse der Evaluation an die Studierenden rückgekoppelt werden. (Kriterium 2.9, Drs. AR 20/2013)

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

Einleitung und Verfahrensgrundlagen

Die SRH Hochschule Heidelberg ist eine von mehreren zur Stiftung "SRH Holding" gehörigen privaten Fachhochschulen. Sie wurde 1972 als eine der ersten privaten Hochschulen in Deutschland staatlich anerkannt. Ursprünglich war das Studienprogramm ausschließlich Studierenden mit körperlichen Behinderungen vorbehalten, aber ab 1992 konnten auch andere Studierende als Selbstzahler aufgenommen werden, die inzwischen deutlich über 90 % der Studierenden stellen. Der vorliegende Studiengang ist an der Fakultät für Therapiewissenschaften angesiedelt.

Der Bachelorstudiengang Physiotherapie wurde 2011 von der Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS) erstmalig akkreditiert.

Das CORE-Modell der SRH Hochschule Heidelberg wurde von der ZEVA 2012 begutachtet und als akkreditierungsfähig bewertet. Die Ergebnisse der Modellbegutachtung¹ lagen den Gutachtern vor und dienten als Basis für die Begutachtung der Studiengänge.

Der nachfolgende Bewertungsbericht ist in zwei Sektionen aufgeteilt. Im ersten Abschnitt wird auf Aspekte der Studienqualität des zu akkreditierenden Studiengangs eingegangen. Im zweiten Abschnitt erfolgt eine Einschätzung der formalen Erfüllung der Akkreditierungsvorgaben.

Grundlagen des Bewertungsberichtes sind die Lektüre der Dokumentation der Hochschule und die Vor-Ort-Gespräche in Heidelberg. Während der Vor-Ort-Gespräche gab es Gesprächsrunden mit der Hochschulleitung, mit den Programmverantwortlichen und Lehrenden sowie mit Studierenden.

Die Bewertung beruht auf den zum Zeitpunkt der Vertragslegung gültigen Vorgaben des Akkreditierungsrates und der Kultusministerkonferenz. Zentrale Dokumente sind dabei die „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 20/2013), die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor und Masterstudiengängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010) und der „Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21.04.2005).²

¹ http://www.zeva.org/fileadmin/Downloads/1261_SRH_Gutachten_18.01.2012.pdf

² Diese und weitere ggfs. für das Verfahren relevanten Beschlüsse finden sich in der jeweils aktuellen Fassung auf den Internetseiten des Akkreditierungsrates, <http://www.akkreditierungsrat.de/>

1. Physiotherapie (B.Sc.)

1.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

In den Antragsunterlagen beschreibt die Hochschule ihr Leitbild wie folgt:

Die Ziele der SRH Hochschule orientieren sich grundsätzlich an den satzungsgemäßen Zielen der Trägerstiftung SRH, die sich unter dem Leitmotiv "Der Mensch im Vordergrund" zusammenfassen lassen. Die Hochschule strebt daher an, Menschen in der Entwicklung ihrer beruflichen Karriere durch Bildungs- und Rehabilitationsmaßnahmen ganzheitlich zu fördern.

Der Vorstand der SRH Holding und die Leitungen der SRH Hochschulen, haben sich auf ein Leitbild für die Arbeit der Hochschulen verständigt, das die folgenden Werte betont:

- Eintreten für die persönliche Freiheit
- Betonung der Selbstbestimmung
- Förderung der Eigenverantwortlichkeit in sozialer Bindung
- Toleranz und Weltoffenheit
- Wahrung der Unabhängigkeit
- Eintreten für Soziale Marktwirtschaft und Wettbewerb
- Unternehmerische Führung der Hochschule

Ihre gesellschaftlichen Aufgaben sieht die SRH Hochschule Heidelberg in einer erfolgreichen Kundenorientierung, der Integration von Menschen mit und ohne Behinderung, verbunden mit ausgeprägter Interdisziplinarität und Vernetzung der verschiedenen Bereiche.

Das Leitbild ist verbunden mit einem Code of Conduct für alle Hochschulangehörigen, durch den die zu vermittelnden Werte auch vom Lehrpersonal vorgelebt werden sollen. Im Leitbild und dem Code of Conduct wird eine besondere Betonung der Persönlichkeitsentwicklung und der Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement deutlich, die sich auch in den Zielen der einzelnen Studiengänge niederschlägt.

Auf den Internetseiten der Hochschule werden die Qualifikationsziele des Studiengangs wie folgt beschrieben:

Der Studiengang Physiotherapie an der SRH Hochschule Heidelberg ist in Baden-Württemberg der einzige akkreditierte Studiengang unter der Modellklausel. Dies bedeutet, dass die Absolventen sowohl den akademischen Grad Bachelor of Science, als auch die Berufsanerkennung zum staatlichen anerkannten Physiotherapeuten erlangen.

Während des Studiums erwerben Sie neben den theoretischen Inhalten, die notwendigen praktischen Fähigkeiten zur Planung und Durchführung unterschiedlicher physiotherapeutischer Techniken. Vertieft werden diese am Patienten in den beiden Lehrambulanzen und der praktischen Ausbildung bei unseren externen Partnern unter Supervision von erfahrenen Therapeuten.

Dieser Studiengang führt Sie zudem an das wissenschaftliche Arbeiten heran. Sie erlernen, sich aus der Praxis eine Fragestellung abzuleiten, eine Studie zu designen, Daten zu sammeln und auszuwerten.

Durch die einmalige Kombination des therapiewissenschaftlichen Studienangebots an unserer Fakultät haben die Studierenden von Anfang an die Möglichkeit in interdisziplinären Gruppen zu arbeiten und werden damit optimal auf den späteren Arbeitsalltag in einer Gesundheitsinstituti-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Physiotherapie (B.Sc.)

on vorbereitet.

Innerhalb des Studiums Physiotherapie (B.Sc.) können in den Modulen Wahlpflichtfach und Wahlbereich individuelle Schwerpunkte gesetzt werden. Im Wahlpflichtfach wählen Sie zwischen den Schwerpunkten Neurorehabilitation, Sportphysiotherapie und Geriatrie, während im Wahlbereich eigene Projekte erarbeitet werden sollen.

Medizinische Studieninhalte

Sie erwerben ein fundiertes Fachwissen auf den Gebieten der Anatomie, Physiologie und Pathologie in den Arbeitsfeldern Orthopädie, Traumatologie, Innere Medizin, Neurologie, Pädiatrie, Psychiatrie, Onkologie und Geriatrie.

Physiotherapeutische Studieninhalte

Physiotherapeutische Diagnostik und Behandlungstechniken
Physikalische Therapie-Techniken (Elektrotherapie, Thermotheapie)
Trainingslehre und Motorischen Lernens
Aufbau des Gesundheitssystems und die Rolle des Physiotherapeuten
Recht und Ethik für Physiotherapeuten

Wissenschaftliche Studieninhalte

Sie erlernen die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und erhalten einen Überblick über verschiedene Forschungsmethoden.

Praktische Ausbildung am Patienten

Die praktische Ausbildung (mindestens 1600 Stunden in den Lehrambulanzen und externen Kooperationspartner) kann in verschiedenen Einrichtungen (z.B. Krankenhaus, Rehabilitationszentrum, Physiotherapiepraxis) abgeleistet werden. Das erlernte Wissen bezüglich verschiedener Störungsbilder und deren Diagnostik und Behandlung kann hier praktisch angewendet werden.

Studienziele

- Kenntnis medizinischer und psychologischer Hintergründe zur Entwicklung und Funktion des menschlichen Körpers und dessen Störungen
- Fähigkeit geeignete diagnostische Techniken auszuwählen und durchzuführen
- Fähigkeit adäquate Therapien zusammenzustellen, anzuwenden und zu evaluieren.
- Fähigkeit Fragestellungen für wissenschaftliche Projekte aus der Praxis abzuleiten und Forschungsprojekte zu planen, durchzuführen und auszuwerten
- Kenntnis über die soziale, politische und rechtliche Situation der Profession des Physiotherapeuten innerhalb des Gesundheitssystems

In Bezug auf die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und der Persönlichkeitsentwicklung wird in den Antragsunterlagen zudem noch folgendes ausgeführt:

Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement

Im Rahmen des Studiums wird besonders viel Wert auf die Entwicklung der Sozialkompetenzen

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Physiotherapie (B.Sc.)

gelegt, die für alle Handlungsperspektiven im Kompetenzprofil ausformuliert sind. Die Absolventen sind in der Lage im professionsgebundenen und interprofessionellen Team zu handeln und ihre Meinung zu argumentieren.

Persönlichkeitsentwicklung

Die Absolventen haben durch das Studium, im Rahmen der Entwicklung der Selbstkompetenz, gelernt sich selbst in ihrem lebenslangen Lernen und in der therapeutischen Handlung zu reflektieren und Handlungsalternativen auszuprobieren. Der Studiengang legt großen Wert auf die Entwicklung von Soft-Skills im Sinne der Kommunikation, Empathie, Team- und Konfliktfähigkeit

Neben diesen formulierten Zielen ist dem Modulhandbuch noch ein ausführliches Kompetenzprofil vorangestellt, das die intendierten Lernergebnisse weiter expliziert.

Diese Qualifikationsziele beziehen sich somit in angemessener Weise auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung. Die Qualifikationsziele spiegeln auch in angemessener Art und Weise die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse wieder.

1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

CORE-Modell

Dem Studiengange zugrunde liegt das CORE-Modell der SRH-Hochschule Heidelberg. Hierbei werden Module nicht mehr parallel über das ganze Semester hinweg angeboten, sondern nacheinander in fünf-Wochen-Blöcken, wodurch sich das Studium nicht mehr an klassischen Semester- oder (wie zuvor an der Hochschule üblich) Trimesterstrukturen orientiert, sondern das ganze Jahr viel stärker entlang dieser Blöcke und mit festen Urlaubszeiten durchorganisiert wird. Die Blöcke sind zudem nicht in einzelne Lehrveranstaltungen aufgeteilt. Stattdessen wechseln sich Lehrende während dieser Zeit ab oder lehren gemeinsam im Sinne eines Team-Teachings.

Neben der zeitlichen Umorganisation wurden auch die Vermittlungs- und Prüfungsformen grundlegend umgestaltet und in ein viel stärker kompetenzorientiertes System mit einem hohen Anteil an Projektstudium überführt. Prüfungen werden nicht mehr am Ende eines Semesters oder Trimesters abgenommen, sondern während oder am Ende der fünf-Wochen-Blöcke, so dass diese über das ganze Jahr verteilt werden. Im Sinne eines „*constructive alignment*“ werden die Prüfungen und die Lehr- und Lernformen dabei konsequent an den intendierten Lernergebnissen ausgerichtet. Von großer Bedeutung ist in diesem Prinzip der im Bologna-Prozess geforderte „*shift from teaching to learning*“, die Studierenden werden zu interaktivem Arbeiten angeleitet. Dabei wird konsequent eine Gruppengröße von nicht mehr als 35 Studierenden eingehalten.

Inhalte und Konzept des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Physiotherapie umfasst 210 ECTS-Punkte bei einer Regelstudien-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Physiotherapie (B.Sc.)

zeit von 7 Semestern in Vollzeit. Er schließt mit einer Bachelorarbeit im Umfang von 12 ECTS-Punkten ab. Nach Abschluss wird der Abschlussgrad Bachelor of Science vergeben.

Es handelt sich um einen primärqualifizierenden Studiengang nach der sogenannten „Modellklausel“³. Ursprünglich oblag die Ausbildung von Physiotherapeuten/-innen staatlich anerkannten Schulen und umfasste dort drei Jahre. Bachelorstudiengänge in Physiotherapie konnten diese Ausbildung bis zur Hälfte der ECTS-Punkte anrechnen und auf diese Weise die Ausbildung zu einem Bachelor „aufstocken“. Studiengänge nach der Modellklausel integrieren hingegen die Ausbildung in den Bachelorstudiengang selbst und verkürzen so die Gesamtdauer der staatlichen und hochschulischen Ausbildung. Der Studiengang führt neben dem Bachelorabschluss auch zur staatlichen Prüfung als Physiotherapeut/-in nach dem „Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie“ (Masseur- und Physiotherapeutengesetz - MPhG) vom 26.05.1994 i.d.F.v. 06.12.2011, und die Absolventen erhalten hierdurch das Recht, die Berufsbezeichnung „Physiotherapeut/-in“ zu führen.

Das Konzept als Modellstudiengang führt dazu, dass das Curriculum die Anforderungen des MPhG komplett abbilden muss, inklusive der praktischen Ausbildungsanteile. Zudem wurden die staatlichen Prüfungen in die Module M21 (Praxis der Physiotherapie 4) und M22 (Physiotherapeutische Kompetenzen) integriert und bilden (in M21 zusammen mit einer Praktischen Arbeit) die Modulnote.

Die Hochschule erläutert den Aufbau des Studiengangs wie folgt:

Das Studium Physiotherapie (B.Sc.) bietet im ersten Studienjahr grundlegende Inhalte und den spezifischen Tätigkeitsbereich des Bewegungssystems an und fordert über Hospitationen einen ersten Patientenkontakt. Im zweiten Studienjahr werden die spezifischen Tätigkeitsbereiche des Organsystems, des Verhaltens und Erlebens, der Pädiatrie und der Neurologie erarbeitet. Zusätzlich werden die Handlungsfelder der Physiotherapie über ein erste Befundung bzw. Therapiedurchführung und dann die ersten beiden Vollzeitpraxisphasen erfahren. Im dritten Studienjahr steht die klinische Ausbildung im Vordergrund. Diese wird über drei z.T. interprofessionelle Module unterstützt, in welchen die Studierenden sich im ersten Schritt noch einmal in M17 mit verschiedenen Rahmenbedingungen und Perspektiven des Arbeitens im Gesundheitswesen beschäftigen, bevor sie eine fachliche Vertiefung wählen können und sich vermehrt mit den wissenschaftlichen Fragestellungen und Herangehensweisen beschäftigen. Im dritten Studienjahr wird die klinische Ausbildung abgeschlossen und über die staatliche Prüfung nachgewiesen, dass das Niveau des Berufsanfängers erreicht ist. Zusätzlich steht die Bachelorthesis als Nachweis für den Abschluss der ersten grundlegenden wissenschaftlichen Ausbildung als Herausforderung für die Studierenden an. Das Modul Wahlfach (M24) bietet den Studierenden die Möglichkeit, eigene Neigungen zu vertiefen.

Die Gutachter/-innen bewerten das Studiengangskonzept insgesamt als überzeugend. Die Anforderungen an eine Ausbildung zum Physiotherapeut werden erfüllt, und die Gutachter erlangen den Eindruck, dass die Studierenden sehr gut auf die Arbeit als Physiotherapeuten/-innen vorbereitet werden. Die Hochschule strebt zudem an, mit dem Abschluss des Stu-

³ Siehe „Gesetz zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebammen, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten“ vom 25.09.2009

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Physiotherapie (B.Sc.)

diengangs bereits die curricularen Anforderungen an eine Zulassung zur Prüfung zum sektoralen Heilpraktiker „Physiotherapie“ zu erfüllen.

Auch die inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für die Bachelor-Ebene im Hinblick auf Wissensverbreiterung und -vertiefung sowie instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen werden in vollem Umfang erfüllt:

Die Studierenden erlangen Wissen und fachliches Verständnis, das auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung aufbaut und wesentlich darüber hinausgeht. Es wird ihnen ein breites Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen der Physiotherapie im Besonderen und der Therapiewissenschaften im Allgemeinen vermittelt. Die Studierenden erlangen hierdurch ein breites kritisches Verständnis hinsichtlich der wichtigsten Modelle Prinzipien und Methoden der Physiotherapie und der therapeutischen Praxis, die sie immer wieder selbst kritisch hinterfragen sollen. Durch die Vermittlung der Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens werden die Studierenden in die Lage versetzt, ihr Wissen vertikal, horizontal und lateral zu vertiefen und zu verknüpfen und selbstständig weiterführende Lernprozesse zu gestalten. Durch die Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse und neuester Erkenntnisse aus der therapeutischen Praxis und der Forschung erlangen die Studierenden Wissen und Verständnis entsprechend dem Stand der Scientific Community. Durch die Praxisanteile und die systematische Heranführung an die therapeutische Praxis lernen die Studierenden, ihr Wissen und Verstehen auf ihren späteren Beruf anzuwenden. Durch projekt- und problemorientiertes Studium lernen die Studierenden, Problemlösungen und Argumente in der Physiotherapie zu erarbeiten und weiterzuentwickeln. Die vermittelten wissenschaftlichen Methoden versetzen die Studierenden in die Lage, selbstständig relevante Informationen zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren und daraus wissenschaftlich fundierte Urteile abzuleiten. Ethische und gesellschaftliche Erkenntnisse werden dabei berücksichtigt. Die Studierenden erlernen Präsentationstechniken und das Arbeiten im Team und werden so in die Lage versetzt, fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu formulieren, sie argumentativ zu verteidigen und sich hierüber mit Fachvertretern wie mit Laien (z.B. den späteren Patienten) auszutauschen.

In den Modulbeschreibungen und dem Kompetenzprofil finden sich noch ein paar sprachliche Unsauberkeiten, die die Hochschule beseitigen sollte. So ist dort von der Vermittlung, Prüfung, Beherrschung und Anwendung von Kompetenzen die Rede, was mit dem Kompetenzbegriff nicht ganz vereinbar ist.

Weiterhin möchten die Gutachter/-innen empfehlen, im Studienverlaufsplan transparent zu machen, zu welchen Zeiten im Blockmodell die Studierenden freie Zeit haben. Aus dem vorgelegten Plan wurde dies insbesondere in den letzten drei Semestern nicht deutlich. Auch für das in Modul M22 enthaltene Praktikum sollte deutlich gemacht werden, wie es im Ablauf zeitlich verankert ist.

Zulassung und Praxisanteile

Neben der Hochschulzugangsberechtigung, der gesundheitlichen Eignung für den Beruf und

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Physiotherapie (B.Sc.)

einem polizeilichen Führungszeugnis wird ein 3-wöchiges Vorpraktikum in der Pflege vorausgesetzt. Die Bewerber durchlaufen ein ausführliches Auswahlverfahren an der Hochschule.

Der Studiengang enthält Hospitationen und praktische Ausbildungsanteile, die auf das zweite und dritte Studienjahr verteilt sind. Diese werden in den Modulen M12, M16, M20, M21 (Praxis der Physiotherapie 1-4) sowie M22 durchgeführt und entsprechen den Anforderungen an die staatliche Physiotherapeutenausbildung. Die Hochschule schließt Kooperationsverträge mit den jeweiligen Praxisstellen ab, in denen sich die Einrichtung verpflichtet, den Studierenden Kenntnisse und Fertigkeiten gemäß des Praktikumsbuchs und der Praktikumsordnung der Hochschule zu vermitteln. Zudem ist dort auch die Betreuung der Studierenden während der praktischen Ausbildung geregelt. Die innercurricularen Praxisanteile werden also von der Hochschule inhaltlich bestimmt, in das Curriculum integriert, qualitätsgesichert, geprüft und betreut und sind somit ECTS-fähig.

Mobilität und Internationalisierung

Nach Auskunft der Hochschule unterstützt das CORE-Modell die Internationalisierung in besonderem Maße, da durch die Aufteilung des Studienjahrs in fünf-Wochen-Blöcke die Studierenden flexibler sind bzgl. Beginn und Ende eines Auslandsstudiums. Durch die überzeugend umgesetzten Anerkennungsregeln gemäß der Lissabon-Konvention wird Mobilität grundsätzlich ermöglicht. Im vorliegenden Studiengang ist dies jedoch nur eingeschränkt realisierbar. Da die Studierenden alle Ausbildungsanteile der staatlichen Ausbildung zum Physiotherapeuten absolvieren müssen und nicht sichergestellt werden kann, dass ausländische Hochschulen diese Inhalte anbieten, sind Auslandsaufenthalte eher in den praktischen Studienanteilen oder im Umfang von 1-2 Fünf-Wochen-Blöcken möglich. Dies liegt in der Natur der Integration der staatlichen Ausbildung begründet und ist nicht dem Studiengang anzulasten.

1.3 Studierbarkeit

Die Gutachter/-innen halten den Studiengang insgesamt für studierbar.

Als besondere Zugangsvoraussetzung wird ein Vorpraktikum in der Pflege verlangt, so dass die Studierenden schon Vorerfahrungen aus dem Gesundheitsbereich mitbringen.

Die Studienorganisation im Sinne des CORE-Prinzips unterstützt auf besondere Weise die Studierbarkeit, indem eine Überschneidung von Lehrveranstaltungen ausgeschlossen und die Prüfungsbelastung über das ganze Studienjahr verteilt wird, anstatt sich auf einen engen Prüfungszeitraum am Ende eines Semesters zu konzentrieren. Eine höhere Prüfungsbelastung ist lediglich in den Modulen M21 und M22 durch die staatlichen Prüfungen zu erwarten, aber die Studierenden berichteten, dass diese auch zu bewältigen wären.

Auch die studentische Arbeitsbelastung bewegt sich in einem realisierbaren Rahmen. Der

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Physiotherapie (B.Sc.)

Studiengang ist konsequent nach dem ECTS-Punktesystem strukturiert, wobei 30 Stunden einem ECTS-Punkt entsprechen. Hieraus ergibt sich eine Arbeitsbelastung von 60 ECTS/1.800h im Studienjahr. Diese wird laufend über die Lehrveranstaltungsevaluation auf ihre Plausibilität überprüft.

Auch die intensive Betreuung, die in diesem Modell vorgesehen ist, sichert die Studierbarkeit. Alle Studierenden bekommen einen Mentor zugeteilt. Zudem herrscht bei allen Lehrenden eine Open Door Policy, so dass die Lehrenden für die Studierenden immer ansprechbar sind. Das Betreuungsverhältnis ist sehr eng und persönlich und wurde von den Studierenden ausdrücklich gelobt.

Die Hochschule hat historisch bedingt eine besondere Erfahrung mit der Sicherstellung eines behindertengerechten Studiums, dementsprechend werden die Belange von Studierenden mit Behinderungen umfassend berücksichtigt. Alle Räume sind barrierefrei erreichbar und es stehen für verschiedene Behinderungen entsprechende Hilfsmittel zur Verfügung. Um die Belange von Studierenden mit Behinderungen kümmert sich ein/-e Chancengleichheitsbeauftragte/-r. Zudem werden alle Lehrenden speziell im Umgang mit Studierenden mit Behinderung geschult.

1.4 Ausstattung

Die personelle, sächliche und räumliche Ausstattung ist sehr gut und uneingeschränkt dafür geeignet, die Durchführung des Studienganges zu gewährleisten. Der Studiengang ist gebührenfinanziert, die Gebühren belaufen sich auf 590 € im Monat zzgl. einer Immatrikulationsgebühr von 650 €.

Personell sind vier Professoren/-innen und drei Akademische Mitarbeiter/-innen im Studiengang tätig, eine weitere halbe Professur im Bereich „Medizin in der Physiotherapie“ ist bereits ausgeschrieben. Weiterhin stehen in den SRH-eigenen Lehrambulanzen vier Physiotherapeuten/-innen zur Verfügung, die dort die praktische Ausbildung begleiten. Zudem werden insbesondere im medizinischen Bereich Lehrbeauftragte eingesetzt.

In der vorgelegten Lehrverflechtungsmatrix sehen die Gutachter/-innen noch einige Unstimmigkeiten zwischen den dort genannten Lehrveranstaltungsstunden und den Präsenzangaben im Modulhandbuch. Dies sollte die Hochschule kontrollieren und nachbessern.

In den Kooperationsverträgen mit den Praxiseinrichtungen sowie der Ordnung für die praktische Ausbildung sind zudem die Pflichten der Einrichtung bzgl. der Betreuung der Studierenden festgelegt. Mit dem Praxisanleiter sollen wöchentliche Treffen stattfinden, und der Praxisbetreuer der Hochschule besucht die Studierenden zweimal während des Praktikums. Zudem werden die Praxisanleiter besonders geschult und sie kommen zu regelmäßigen Treffen zusammen.

Die Gutachter/-innen sehen trotzdem noch Probleme in der Durchführung der praktischen Ausbildung, und es wäre wünschenswert, wenn es einen gesicherten Standard der praktischen Ausbildung in Form eines Praxiscurriculums gäbe, das dann Bestandteil des Koopera-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Physiotherapie (B.Sc.)

tionsvertrages sein sollte. Hier wäre eine intensivere Kontrolle durch die Hochschule anzuraten. In den Unterlagen wird zum Teil von Praktikum und zum Teil von praktischer Ausbildung gesprochen. Die Hochschule sollte darauf achten, den hier unpassenden Begriff Praktikum eher zu vermeiden und stattdessen durchgehend von praktischer Ausbildung sprechen. Zudem sollte die Hochschule die praktische Ausbildung stärker begleiten, mit zwei Besuchen pro Praxisphase allein kann nach Einschätzung der Gutachter die Qualität nicht hinreichend gesichert werden. Die Betreuungsquote von mindestens 5% kann hierdurch jedenfalls nicht erreicht werden. Weiterhin sollte die Hochschule dafür Sorge tragen, dass den Studierenden, wenn sie für die praktische Tätigkeit schon nicht entlohnt werden, neben den Studiengebühren keine zusätzlichen Kosten z.B. für umfangreichere Fahrtkosten, Beschaffung und Reinigung von Arbeitsbekleidung und Verpflegung entstehen. Der hierfür beigefügte Kooperationsvertrag muss entsprechend rechtssicher überarbeitet werden.

Zurzeit ist geplant, über ein Stipendien-Programm die Kapazität um 20 Studierende zu erhöhen. Mit der zusätzlichen halben Professur sehen die Gutachter/-innen die Personalkapazität auch für die größere Anzahl an Studierenden als ausreichend an.

Die Gebäude der SRH sind insgesamt sehr modern ausgestattet und auf dem neusten technischen Stand. Es wurden viele Gruppenarbeitsräume für die Studierenden eingerichtet. Auch die EDV-Ausstattung ist sehr gut. Die Seminarräume und Hörsäle und die Praxisräume entsprechen den Anforderungen an das Studium der Physiotherapie. Weiterhin werden Einrichtungen des SRH-Campus-Sport und des Olympiastützpunkts genutzt. Auch von der Qualität der Ausstattung in den Lehrambulanzen konnten sich die Gutachter/-innen während der Begehung überzeugen. Für die Bibliothek wurde ein neues Gebäude eingerichtet, das auch umfangreiche Arbeitsräume umfasst. Die Ausstattung mit relevanter Literatur für den Studiengang entspricht den gängigen Standards. Die Hochschule gibt an, dass in den letzten Jahren über 370 neue physiotherapiespezifische und grundlegende medizinische Fachbücher sowie einige Fachzeitschriften angeschafft wurden.

Personalentwicklung und -qualifizierung

Die SRH Hochschule bietet umfassende Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme für ihr Personal. Alle Lehrenden werden im CORE-Modell geschult und haben darüber hinaus die Möglichkeit, an zertifizierten, internen Lehrtrainings teilzunehmen, die von der Akademie für Hochschullehre der SRH Hochschule Heidelberg durchgeführt werden. Für neue Mitarbeiter/-innen ist dies verpflichtend.

Ein Qualifizierungsprogramm für das Lehrpersonal ist für den Bereich Physiotherapie im Aufbau, die Hochschule geht hierfür Kooperationen mit Universitäten im In- und Ausland ein. Zudem erhalten die Lehrenden auch Freiräume um Forschungsvorhaben durchzuführen.

1.5 Qualitätssicherung

Die Hochschule hat ein umfangreiches Qualitätsmanagement eingeführt. Dies beinhaltet

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Physiotherapie (B.Sc.)

eine regelmäßige Lehrevaluation, bei der auch die studentische Arbeitsbelastung erfasst wird, ein Kennzahlensystem, um den Studienerfolg zu erheben und eine regelmäßige Befragung der Absolventen. Zudem wird den Studierenden reichlich Gelegenheit gegeben, informell Kritik anzubringen.

Auch der Code of Conduct trägt zum internen Qualitätsmanagement bei. Mit den Lehrenden werden zudem Zielvereinbarungen getroffen, die regelmäßig diskutiert werden, inklusive der Ergebnisse der Studierendenbefragungen und durchgeführter Weiterbildungsmaßnahmen.

Die Lehrevaluation wird modulbezogen durchgeführt, wobei die Bewertung der Veranstaltung von der Bewertung der Lehrenden getrennt wird. Hinzu kommen eine Erstsemesterbefragung und eine Zufriedenheitsbefragung direkt vor dem Praktikum. Die Ergebnisse fließen in die Lehrberichte der Fakultäten ein. Verantwortlich für die Sicherstellung der Durchführung sind die Studiendekane. Eine unabhängige und anonymisierte Auswertung ist dabei gewährleistet. Die Ergebnisse sollen den Studierenden noch während der Veranstaltung mitgeteilt und mit ihnen diskutiert werden.

Die Studierenden vor Ort berichteten jedoch, dass dies wenig bis gar nicht realisiert werde und Sie keinerlei Informationen über die Ergebnisse der Evaluationen bekämen. Hierin sehen die Gutachter/-innen ein strukturelles Problem. Die Hochschule muss sicherstellen, dass ihr Konzept für die Qualitätssicherung auch durchgeführt wird. Hierfür sehen es die Gutachter/-innen als notwendig an, dass die Hochschule in geeigneter Form dokumentiert, dass die Rückmeldung an die Studierenden in der vorgesehenen Form erfolgt.

2. Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

2.1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes

(Kriterium 2.1)

Das Kriterium 2.1 ist erfüllt.

Siehe 1.1

2.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem

(Kriterium 2.2)

Das Kriterium 2.2 ist erfüllt.

Der Studiengang erfüllt vollständig die formalen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse und der ländergemeinsamen Strukturvorgaben. Zu den inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens siehe 1.2.

Der Studiengang umfasst 210 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von 7 Semestern. Es ist eine Abschlussarbeit im Umfang von 12 ECTS-Punkten vorgesehen.

Der Bachelor ist als Regelabschluss geplant und soll für die Mehrzahl der Studierenden unmittelbar zu einer Berufseinmündung führen. Die Studierenden erlernen wissenschaftliche Grundlagen, entwickeln Methodenkompetenz und erlangen berufsfeldbezogene Qualifikationen vermittelt.

Die Abschlussbezeichnung B.Sc. entspricht dem Profil des Studiengangs. Es wird nur ein Abschluss vergeben, eine Vermischung der Studiengangssysteme ist nicht gegeben. Die Vergabe von relativen Noten wird in Form von Einstufungstabellen nach dem Muster des ECTS User's Guide von 2009 vorgenommen (siehe SPO, § 10 Abs. 8).

Es wird ein Diploma Supplement ausgegeben, das Auskunft über die Einzelheiten des Studiums erteilt.

Der Studiengang ist modularisiert und mit einem Leistungspunktesystem ausgestattet. Die Module umfassen alle mindestens 5 ECTS-Punkte und können innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden. Zur Prüfungsanzahl siehe 2.5.

Die Modulbeschreibungen enthalten alle Informationen, die in den Rahmenvorgaben der KMK vorgegeben werden. Die Module sind, insbesondere durch das Blocksystem, zeitlich abgerundet und in sich geschlossen. Ein Leistungspunkt wird in der studiengangsspezifischen Anlage zur Studien- und Prüfungsordnung mit 30 Stunden Arbeitsbelastung definiert (Ziff. 2 Abs. a).

Die Studiengänge der Hochschule ermöglichen einen Aufenthalt an anderen Hochschulen oder in der Praxis ohne Zeitverlust. Die Anerkennung von Studienleistungen ist in § 14 SPO und in der Anerkennungsordnung im Sinne der Lissabon-Konvention geregelt. Dort finden sich auch Regelungen zur Anrechnung von Leistungen außerhalb des Hochschulbereichs

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

2 Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

auf bis zu 50% des Studienprogramms, die den KMK-Vorgaben entsprechen. Die Hochschule versichert nachvollziehbar, dass das Block-Modell Auslandsaufenthalte eher vereinfacht, da die Studierenden nicht mehr an Semestertermine in Heidelberg gebunden sind, sondern nach Abschluss jedes Blocks ein Auslandssemester antreten könnten. Für diesen Studiengang ergeben sich durch die Anforderungen an die staatliche Prüfung und die Integration der praktischen Ausbildung jedoch besondere Schwierigkeiten, so dass Auslandsaufenthalte eher in praktischen Einrichtungen oder über eine kürzere Zeit (1-2 5-Wochen-Blöcke) möglich sind. Ein ganzes Auslandssemester oder -jahr ist kaum zu realisieren, was jedoch in der Natur der Physiotherapeuten-Ausbildung liegt und nicht dem Studiengang anzulasten ist.

2.3 Studiengangskonzept

(Kriterium 2.3)

Das Kriterium 2.3 ist erfüllt.

Zur Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen und von Leistungen außerhalb des Hochschulbereichs siehe 2.2.

Zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen siehe 2.5.

Siehe ansonsten 1.2.

2.4 Studierbarkeit

(Kriterium 2.4)

Das Kriterium 2.4 ist erfüllt.

Siehe 1.3

2.5 Prüfungssystem

(Kriterium 2.5)

Das Kriterium 2.5 ist erfüllt.

Durch das kompetenzbasierte Prüfungskonzept ist generell sichergestellt, dass die Prüfungen wissens- und kompetenzorientiert und auf die formulierten Qualifikationsziele ausgerichtet sind.

In den Modulen M21 und M22 sind die staatlichen Prüfungen integriert, die zugleich als (ein Teil der) Modulprüfung fungieren. Somit werden diese beiden Module durch mehr als eine Prüfung abgeschlossen. Im Hinblick auf die Anforderungen an die staatliche Prüfung sehen die Gutachter/-innen diese Ausnahmen als gerechtfertigt an. In allen anderen Modulen wird nur jeweils eine Prüfung verlangt.

Die vorgelegte Studien- und Prüfungsordnung ist genehmigt und veröffentlicht.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

2 Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen ist in der Studien- und Prüfungsordnung unter § 7 Abs. 2 geregelt.

2.6 Studiengangsbezogene Kooperationen

(Kriterium 2.6)

Das Kriterium 2.6 ist erfüllt.

Für die Praxispartner für die praktische Ausbildung wurde ein Mustervertrag vorgelegt, der in hinreichendem Maße die Kooperation regelt. In Form dieser Verträge gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und Qualität des Studiengangskonzeptes.

2.7 Ausstattung

(Kriterium 2.7)

Das Kriterium 2.7 ist teilweise erfüllt.

Siehe 1.4

2.8 Transparenz und Dokumentation

(Kriterium 2.8)

Das Kriterium 2.8 ist erfüllt.

Alle für den Studiengang, Studienverlauf, die Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen notwendigen Dokumente sind auf der Homepage der Hochschule veröffentlicht und zugänglich.

2.9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

(Kriterium 2.9)

Das Kriterium 2.9 ist teilweise erfüllt.

Siehe 1.5

2.10 Studiengänge mit besonderem Profilanspruch

(Kriterium 2.10)

entfällt

2.11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

(Kriterium 2.11)

Das Kriterium 2.11 ist erfüllt.

Die Hochschule hat umfangreiche Konzepte zur Sicherstellung der Geschlechtergerechtigkeit vorgelegt. Auch die Belange von Studierenden in besonderen Lebenslagen werden umfassend berücksichtigt. Hierzu hat die Hochschule ein umfassendes Gleichstellungskonzept vorgelegt.

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule

III. Appendix

1. Stellungnahme der Hochschule

Stellungnahme

der SRH Hochschule Heidelberg zum Bewertungsbericht der Gutachter im Rahmen des Re-Akkreditierungsantrags – 1503-xx-2 Physiotherapie, B.Sc. - Fakultät für Therapiewissenschaften

Die SRH Hochschule Heidelberg ist über die durchgehend positive Bewertung des Studiengangs Physiotherapie, B.Sc. durch die Gutachtergruppe sehr erfreut und bedankt sich für die bereits während der Vor-Ort-Begehung sehr konstruktiv verlaufenen Gespräche mit allen Statusgruppen der Hochschule. Der Bewertungsbericht stellt das in dem Re-Akkreditierungsantrag dokumentierte Studiengangskonzept und dessen Umsetzung grundsätzlich zutreffend dar.

Die Fakultät überprüft gerne die Anregungen und Entwicklungspotenziale der Gutachtergruppe, z.B. bezüglich der Stimmigkeit der Angaben und Begrifflichkeiten in den Studiengangunterlagen (**Kap. 1.2 Studiengangskonzept und Inhalte des Studiengangs, II-6, letzter und vorletzter Abschnitt; Kap. 1.4 Ausstattung, II-9: erster Abschnitt**) und – dort, wo es sinnvoll ist – lässt diese in die Weiterentwicklung des Studiengangs einfließen.

Im Einzelnen möchte die Hochschule auf einige im Bericht identifizierte Mängel bzw. Weiterentwicklungsbedarfe eingehen

- **Kap. 1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs, II-6: 4. & 5. Abschnitt**

Vielen Dank für die Anmerkungen- die Dokumente werden entsprechend überarbeitet werden.

- **Kap. 1.4 Ausstattung, II-9: 1. Abschnitt**

Vielen Dank für die Anmerkungen- die Lehrverflechtungsmatrix wird entsprechend des Modulhandbuchs angepasst.

- **Kap. 1.4 Ausstattung, II-9: dritter Abschnitt**

„Die Gutachter/-innen sehen trotzdem noch Probleme in der Durchführung der praktischen Ausbildung, und es wäre wünschenswert, wenn es einen gesicherten Standard der praktischen Ausbildung in Form eines Praxiscurriculums bzw. -konzeptes gäbe, das dann Bestandteil des Kooperationsvertrages sein sollte. Hier wäre eine intensivere Kontrolle durch die Hochschule anzuraten. In den Unterlagen wird zum Teil von Praktikum und zum Teil von

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule

praktischer Ausbildung gesprochen. Die Hochschule sollte darauf achten, den hier unpassenden Begriff Praktikum eher zu vermeiden und stattdessen durchgehend von praktischer Ausbildung sprechen. Zudem sollte die Hochschule die praktische Ausbildung stärker begleiten, mit zwei Besuchen pro Praxisphase allein kann nach Einschätzung der Gutachter die Qualität nicht hinreichend gesichert werden. Die Betreuungsquote von mindestens 5% kann hierdurch jedenfalls nicht erreicht werden. Weiterhin sollte die Hochschule dafür Sorge tragen, dass den Studierenden, wenn sie für die praktische Tätigkeit schon nicht entlohnt werden, neben den Studiengebühren keine zusätzlichen Kosten z.B. für umfangreichere Fahrtkosten, Beschaffung und Reinigung von Arbeitsbekleidung und Verpflegung entstehen. Der hierfür beigefügte Kooperationsvertrag muss entsprechend rechtssicher überarbeitet werden.“

Stellungnahme:

- Durch die aktuellen berufspolitischen Entwicklungen befinden wir uns noch in einer Phase der Umstellung der Begrifflichkeiten von ‚Praktikum‘ zu ‚praktische Ausbildung am Patienten‘ bzw. ‚Praxisphase‘. Danke für die Hinweise, dass dies noch nicht konsequent in allen Unterlagen umgesetzt ist. Wir werden diese überarbeiten.
- *„Zudem sollte die Hochschule die praktische Ausbildung stärker begleiten...“*
- Das Konzept der Betreuung während der Praxisphasen sieht vor, dass durch eine regelmäßige Schulung der Anleiter, diese die Anleitung am Patienten überwiegend übernehmen. In Bd. 2, Anlage 9A, § (3), S. 333 wird dies dargestellt.
- *„Die Betreuungsquote von mindestens 5%“*
- Die Kennziffer 5% ist bisher weder vom Regierungspräsidium noch vom Sozialministerium als Richtwert für die Begleitung der Studierenden während der Praxisphase für den Modellstudiengang an der SRH Hochschule genannt worden. Somit hat das Ministerium dem Modellstudiengang die Möglichkeit eingeräumt, die Praxisphase stärker im üblichen Sinne eines Hochschulstudiums zu realisieren.
- *„...wenn sie für die praktische Tätigkeit schon nicht entlohnt werden...“*
- Es ist in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten (Bd.2, Anlage 14A) nicht vorgesehen, dass die Lernenden eine Entlohnung während des praktischen Lernens am Patienten erhalten.
- *„Der hierfür beigefügte Kooperationsvertrag muss entsprechend rechtssicher überarbeitet werden“.*
- Der Kooperationsvertrag wurde von dem Juristen der SRH Hochschule geprüft und freigegeben. Sollten hier Vorbehalte bestehen, ist eine Präzisierung dieser Aussage hilfreich, um ggfs. Anpassungen vornehmen zu können.

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule

- **Kap. 1.5 Qualitätssicherung, II-11, letzter Abschnitt**

„Die Studierenden vor Ort berichteten jedoch, dass dies wenig bis gar nicht realisiert werde und Sie keinerlei Informationen über die Ergebnisse der Evaluationen bekämen. Hierin sehen die Gutachter/-innen ein strukturelles Problem. Die Hochschule muss sicherstellen, dass ihr Konzept für die Qualitätssicherung auch durchgeführt wird. Hierfür sehen es die Gutachter/-innen als notwendig an, dass die Hochschule in geeigneter Form dokumentiert, dass die Rückmeldung an die Studierenden in der vorgesehenen Form erfolgt.“

Stellungnahme:

Wie in Bd. 1, Abschnitt 2.5 Qualitätssicherung und Studienerfolg, S. 35 dargestellt, gab es durch die Umstellung auf die elektronische Evaluationsdurchführung ein strukturelles Problem. Seit dem WS 2015/2016 werden mehr Evaluationen erfolgreich mit entsprechend hoher Beteiligung der Studierenden durchgeführt und zeitnah rückgemeldet. Dies wurde dadurch erreicht, dass die Modulbeauftragten in der Evaluationswoche in einer Lehrveranstaltung den Studierenden Zeit zur Verfügung stellten, um die Evaluation durchzuführen. Die Rückmeldung erfolgt durch den Modulbeauftragten entweder persönlich in einer Lehrveranstaltung im nächsten Block oder falls er keine Lehre bei dem Jahrgang hat, wird hierfür die Mentorstunde genutzt. Am Ende des SS 2016 wird mit den Studierenden evaluiert, ob die strukturelle Veränderung erfolgreich ist.